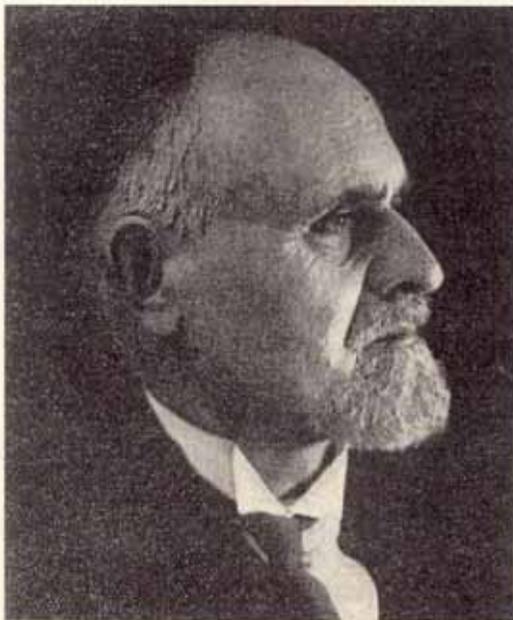




Johann Rueß
(1869-1943)

und der

Bund Naturschutz in Bayern



Zeittafel zu Johann Rueß

- 24.3.1869 geboren in Nonnenhorn
am Bodensee

- ab 1899 Lehrer in München

- 26.6.1913 Gründungsmitglied des
Bund Naturschutz in Bayern

- 1913-1918 Kassier des Bund Naturschutz

- 1918-1943 Schriftleiter der "Blätter für
Naturschutz und Naturpflege"
(= Mitteilungsblatt des Bund Naturschutz)

- 1922 Abschluß des von Friedrich Stützer
1900 begonnenen Werkes
"Die größten, ältesten oder sonst
merkwürdigen Bäume Bayerns
in Wort und Bild"

- 1933 Eingliederung des
Bund Naturschutz in den
"Reichsbund Volkstum und Heimat"

- 1935 Inkrafttreten des
Reichsnaturschutzgesetzes

- 16.6.1943 gestorben in Memmingen

Die Anfangsjahre des bayerischen Naturschutzes sind eng mit Johann Rueß und dem Bund Naturschutz in Bayern verbunden.

Schon seit seiner frühesten Jugend hatte Rueß eine besonders starke Beziehung zur Heimat und ihrer Natur. Dies machte ihn später zu einem Vertreter der Heimat- und Naturschutzbewegung, die sich der Wertschätzung des landschaftlichen, historischen, volkskundlichen und kulturellen Erbes widmete und deren Wurzeln in einer romantischen Geisteshaltung und einer allgemeinen Zivilisations- und Kulturkritik lagen.

Wie sein Vater ergriff Johann Rueß den Beruf des Volksschullehrers. Er war ein musischer, stets rühriger Mensch. 1899 wurde er nach München versetzt, wo seine Kinderkonzerte stadtbekannt wurden. Für den naturkundlichen Unterricht führte er zahlreiche Neuerungen ein. Er besuchte an der Universität Vorlesungen in Botanik, Paläontologie, Chemie, Musikgeschichte und Englisch. Er war Mitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, für die er Vorträge hielt. Daneben betrieb er eigene botanische Studien auf dem Gebiet der Flechtenforschung.

Am 26. Juni 1913 wurde in München im Staatsministerium des Innern der Bund Naturschutz in Bayern gegründet. Den ersten Vorsitz übernahm Karl von Tubeuf, Universitätsprofessor der Botanik und Ministerialrat a.D. (1913-1922). Mit dabei war der Lehrer Johann Rueß. Als Vorstandsmitglied leitete er von nun an die Geschäfte des Bund Naturschutz zunächst als Kassier und ab 1918 als Schriftführer.

Der Bund Naturschutz sollte als private Vereinigung die Arbeit des schon 1905 gegründeten staatlichen Landesausschuß für Naturpflege ergänzen. Die Hauptaufgaben waren das Erfassen (Inventarisieren) der schützenswerten Objekte, die Bereitstellung finanzieller Mittel und das Werben für den Naturschutzgedanken.

Der Bund wollte einen an der Romantik orientierten Natur- und Landschaftsschutz, der das biologische Inventar der natürlichen Umwelt einerseits schützen und ebenso die Gewähr für ästhetische Sinnlichkeit bieten sollte. Ziel des Bundes war "der Schutz des Gesamtbildes der Landschaft und ihren Teilen", wie Johann Rueß treffend formulierte.

1918 erschien zum ersten Mal das Vereinsorgan des Bund Naturschutz - die "Blätter für Naturschutz und Naturpflege". Schriftleiter war Johann Rueß. Die "Blätter" wurden sein verdienstvolles Werk. Er schuf ein populäres Mitteilungsblatt für Naturschutz, das nicht nur über das Vereinsleben berichtete, sondern wichtiges Informations- und Kommunikationsmittel in allen Angelegenheiten des bayerischen Naturschutzes war.

Besonders wichtig war Johann Rueß der Baumschutz. 1922 führte er das von Friedrich Stützer von 1900-1905 in 4 Bänden vorgelegte Werk "Die größten, ältesten oder sonst merkwürdigen Bäume Bayerns in Wort und Bild" fort. Die Funktion des Baumes als Bindeglied zu längst vergangenen Zeiten und seine Beziehung zur Landschaft und ihrer Geschichte standen im Mittelpunkt der Beschreibungen.

1933 wurde der Bund Naturschutz in Bayern dem Reichsbund für Volkstum und Heimat eingegliedert und durch die "Gleichschaltung" eine Unterorganisation der NSDAP. Die "neue Zeit" brachte das Reichsnaturschutzgesetz, das von Johann Rueß freudig begrüßt wurde. Jahrelange "Inventarisierungsarbeit" von ihm und anderen trug jetzt Früchte: Für viele Gebiete konnte der Antrag auf eine dauerhafte Unterschutzstellung schnell gestellt werden. Seine umfangreichen botanischen Kenntnisse waren bei der Vorbereitung der "Naturschutzverordnungen" hilfreich.

"Die Pflege des Naturschutzes ist nicht Sache der Polizei, sondern der Erziehung". Dies war die tiefste Überzeugung des Pädagogen Rueß. Ohne Aufklärung blieben die besten Gesetze wertlos, deshalb sollte so früh wie möglich mit der Erziehung zum Naturschutz begonnen werden. Der gesamte Unterricht sollte von diesem Gedanken "durchdrungen" sein. Unterstützung fand er im Dritten Reich, das dem Naturschutz zur Untermauerung seiner Blut- und Bodenmythologie im Unterricht mehr Bedeutung verschaffte. Rueß schrieb ein zweibändiges Werk über Pflanzenkunde. In seinen Naturkundeunterricht führte er didaktische Neuerungen ein, für die er in zahlreichen Artikeln um Nachahmung warb. Zusammen mit dem Kunstmaler Franz Murr gab er farbige Pflanzentafeln heraus, auf denen die in Bayern geschützten Pflanzen dargestellt waren.

Eines seiner Hauptziele war die Durchsetzung der alten Forderung nach Einführung eines Lehrfaches Naturschutz an den Hochschulen.

Ab dem Wintersemester 1934/35 erhielt Walter Schoenichen einen Lehrauftrag für Naturschutz an der Universität Berlin. Es sollte aber noch bis 1991 dauern, bis zum ersten Mal Naturschutz als Hauptfach im Biologiestudium an der Universität Marburg belegt werden konnte.

Für den Bund Naturschutz veranstaltete Rueß zahlreiche Führungen, Wanderungen, Ausstellungen und Vorträge. Er legte damit den Grundstock für das Bildungswerk des Vereins.

Johann Rueß war bis zuletzt unermüdlich für den "Bund" tätig: Er starb 1943 auf einer Fahrt für die Organisation im Allgäu. Er leitete die Geschäfte des Bund Naturschutz in Bayern 30 Jahre lang, bis dieser über 25000 Mitglieder hatte und der Naturschutz zu einer breiten Bewegung in Bayern geworden war.

Näheres über Johann Rueß ist nachzulesen in: Berichte der ANL 19(1995), S. 7 - 20.

Zitate von Johann Rueß

"Unser Schutz gilt der toten und der belebten Natur, dem Gesamtbild der Landschaft und ihren Teilen, den Felsen und Mooren, den Flüssen und Seen, den Quellen und Wäldern, den Bäumen und Alleen, der ganzen Tier- und Pflanzenwelt."
(Johann Rueß, 1920)

"Wer die Heimat nicht durchwandert, kennt sie nicht. Das Wandern reinigt unser Wissen von Tausenden falscher oder undeutlicher Vorstellungen und füllt unsere großen geistigen Speicher mit unglaublich reicher Ernte und erst dann kommt einem zum Bewußtsein, wie leer vordem viele Räume waren."
(Johann Rueß, 1922)

Die Natur ist die Alleinherrscherin der Erde, sie spricht zu allen Teilen des Volkes die gleiche Sprache. Jedes Lebewesen ist wertvoller als die wichtigste Abhandlung darüber, hier liegt der tiefste Sinn des Naturschutzes."
(Johann Rueß, 1930)

"Wir kämpfen mit dem Herzen, den Naturschutz zur Volksbewegung zu machen. Schützt die Natur! (...) Wer sich in unsere Reihen einstellt, will nichts anderes als den Schutz unserer Heimat im einigen deutschen Land."
(Johann Rueß, 1931)

"Wer seine Heimat kennen- und liebgelernt hat, wird kein Zerstörer an ihr."
(Johann Rueß, 1936)

"Es gibt nur einen Weg die Natur kennen zu lernen: Das ist die ernste und liebevolle Betrachtung derselben."
(Johann Rueß, 1936)

In dieser Reihe ist bereits ein Faltblatt zur Persönlichkeit

**"Prof. Dr. Otto Kraus (1905-1984) -
Erster amtlicher Naturschützer Bayerns"**
erschienen. Dieses ist bei der ANL erhältlich.

**Bayerische Akademie
für Naturschutz und Landschaftspflege**
Seethalerstraße 6
D-83410 Laufen
Telefon: 08682/8963-0
Telefax: 08682/8963-17 (Verwaltung)
08682/8963-16 (Fachbereiche)
E-Mail: poststelle@anl.bayern.de
<http://www.anl.bayern.de>